

möge verschaffen, daß sich kein Feind mehr daselbst lagere, und dahin trachten, daß ein sicherer Friede geschlossen werde, an welchem ihnen allein gelegen sei.

Der Ueberfall geschah aber, ohne daß die Bünde vorher sich jemals gegen den Grafen beschwert hatten; sie wußten auch, daß Gutenberg Oesterreich gehörte und der Graf es nicht hindern konnte, wenn dieses eine Besatzung dort hielt. Ueberdies wiederholten sich diese Raubzüge, ungeachtet kein Anlaß zu weiterer Feindseligkeit gegeben wurde. Am 9. August brachen die Bündner abermals von der Steig herab, trieben den Balznern 45 Stück Großvieh und Pferde von dannen, und wiederholten den Einfall am 25. August, indem sie in die Schaaner Alp einbrachen und das Vieh wegtrieben. Im ganzen raubten sie den Balznern 34 Pferde, 20 Ochsen, 22 Kühe, etliche Kälber, ferner Geschirre und Geld. Der Gesamtschaden betrug über 4880 fl. Den Schaanern wurden geraubt 103 Kühe und Kinder; ihr Gesamtschaden wurde auf über 5890 Gulden berechnet. Aus der Alp Lawena wurden den Triesnern 40 Viertel Schmalz geraubt. Im ganzen betrug der Schaden, den diese Gemeinden durch diese vandalischen Raubzüge erlitten, 11.115 fl. Man verstärkte deshalb in den Alpen die Wachen, schickte Boten nach Niagaz und an den Landvogt von Sag, daß das geraubte Vieh nicht verkauft, sondern den rechtmäßigen Eigentümern zurückgestellt werde.

Gleichzeitig brach die andere Abtheilung der Bündner aus dem Prätigau in das Thal Montafon ein. Von St. Gallenkirch schrieben sie an die vier evangelischen Städte Bern, Zürich, Basel und Schaffhausen, sie hätten wegen des Montafonertals immer Wachen halten müssen; stets seien Einfälle aus demselben geschehen und besonders habe Klosters gelitten. Dazu habe Oesterreich der drei Bünde eigenen Lande, nämlich Unterengadin und Münsfertal inne, plage und ängstige dieselben mit grausamer Tyrannei und habe dadurch die Erb-einigung gebrochen. Sie hoffen, daß diese Gründe sie bei den vier evangelischen Städten entschuldigen werden (10. Juli 1622). Die Montafoner unterhandelten mit den Bündnern und kauften sich von der Brandschatzung um 4000 fl. los; das geraubte Vieh und die übrige Beute blieb jedoch den Bündnern. Sie rückten bis Bludenz vor; hier trieb sie Graf Alwig von Sulz zurück. Die Bündner hatten auch den Plan, einen Kriegshaufen über Galtür den Unterengadinern zuhülfe zu schicken; es ließen sich aber nur drei Kompagnien dazu berei-finden; die übrigen zogen mit der gemachten reichen Beute heim.